

Frankreich, Schweden und Sachsen gegen ihn verbunden hatte. Im nächsten Jahre wollten sie vereint über ihn herfallen und nach seiner Befiegung ihn wieder zum Markgrafen von Brandenburg machen. Ohne Zaudern begann Friedrich den Kampf, bevor noch seine Feinde ihre Rüstungen abgeschlossen hatten. Ende August 1756 brach er mit einem ansehnlichen Heere in Sachsen ein. „Besser zuvorkommen als sich zuvorkommen lassen“, schrieb er dem Könige von England, der ihn durch Geld unterstützte. Die sächsische Armee wurde bei Pirna von den Preußen eingeschlossen, die zum Entsatz herbeieilende österreichische Armee bei **Lowositz** an der Elbe geschlagen. Friedrich war entzückt über die Haltung seiner Truppen. „Nie hat meine Armee größere Wunder der Tapferkeit gethan, seitdem ich die Ehre habe, sie zu kommandieren“, mit solchem Lobe spornte er seine Soldaten an. Infolge des Sieges mußte sich die sächsische Armee ergeben, ganz Sachsen fiel in Friedrichs Hände. Er behandelte es wie ein erobertes Land. Jede Stadt hatte durch Aufbringung einer Kriegsteuer zu den Kriegskosten beizutragen. Wie in seinen eigenen Provinzen, so wurden auch in Sachsen die Mannschaften ausgehoben. Sogar die Gefangenen reichte Friedrich in seine Armee ein. Bei der ersten sich bietenden Gelegenheit gingen sie zum Feinde über und brachten so mehr Schaden als Nutzen. — Mit der Kaiserin erhoben sich fast alle Reichsfürsten gegen den „Friedensbrecher“. Durch Veröffentlichung der im sächsischen Staatsarchive aufgefundenen geheimen Verträge offenbarte Preußens König dem überraschten Europa, wer die Schuld an dem neu entbrannten Kriege trug.

2. **Der Feldzug 1757.** Im nächsten Frühjahr zogen die feindlichen Heere von allen Seiten gegen ihn heran. Friedrich wandte sich zunächst nach Böhmen. Anfang Mai langte er vor **Prag** an. Mit den Worten: „Frische Fische, gute Fische!“ drängte er zum sofortigen Angriff. Schwerin, der den erschöpften Truppen gern erst Ruhe gegönnt hätte, rief aus: „Soll und muß es denn also sein, so will ich den Feind gleich hier angreifen, wo ich ihn sehe.“ Die Österreicher standen unter Karl von Lothringen und hatten ein verschanztes Lager inne. In Reihen wurden die Preußen von den feindlichen Kartätschekugeln zerschmettert. Sie begannen zu weichen. Da ergreift der greise Schwerin selbst eine Fahne und stürmt mit dem Rufe: „Heran, meine Kinder, heran!“ die Anhöhen hinauf. Von mehreren Kugeln durchbohrt, sinkt er nieder. Der Tod des Führers erfüllt die Truppen mit neuer Begeisterung. Unaufhaltsam dringen sie vor. Die Feinde müssen in der besetzten Stadt Schutz suchen. Auch die preussischen